

## Das Zelt Gottes unter den Menschen

In diesem Jahr hat sich der Stall der Krippe in St. Severin in ein Zelt verwandelt. Es soll für das „Zelt Gottes“ stehen.

Ein Zelt ist ein Provisorium. Nützlich und notwendig, um unterwegs oder vorübergehend Schutz zu finden. Doch jederzeit können Zelte abgebrochen und woanders wieder aufgeschlagen werden.

Im August 2010 stand wohl eines der berühmtesten Zeltlager der Welt in Chile – hoch oben in der Atacama-Wüste. Dort ereignete sich in der Grube von San José, einem Kupfer- und Gold-Bergwerk ein Unglück. In der Wüste schlugen die Frauen der Bergleute ein Zeltlager auf und hofften auf die Befreiung ihrer Männer, die Kinder auf die Befreiung ihrer Väter. Auch die zahlreichen Journalisten, die weltweit von diesem Ereignis berichteten, fanden dort Unterschlupf. Es hat gar nicht lang gedauert, da hatte man auch schon einen Namen parat für die Zeltstadt: „Esperanza!“ „Hoffnung!“ Immer wieder wurde dieser Name genannt – jedes Mal, wenn er ausgesprochen wurde, machten sich die Menschen Mut. „Esperanza!“ „Nur nicht die Hoffnung verlieren!“

Und am Ende hatte sich alles hoffende Warten gelohnt. Die 33 Bergleute wurden gerettet. Dann verwaisten die Zelte nach und nach. Das Camp der Hoffnung löste sich auf. Aber nach ihm gibt es neue Zeltstädte, errichtet, um Menschen Unterschlupf zu bieten: bei Flucht und Vertreibung, bei Flutkatastrophen und Erdbeben. Solche Zeltstädte gehören zum Katastrophenalltag. Menschen brauchen schließlich ein Dach über dem Kopf!

Das Zelt Gottes steht den fest gemauerten Palästen der antiken Könige gegenüber. Gott verschanzt sich nicht hinter hohen Mauern, sondern stellt sich den staubigen, harten Herausforderungen des Alltags, so wie die Beduinen und Nomaden in ihren Zelten.

So wie diese wanderte auch das Volk Israel durch die Wüste und hatte Gott mit auf seinem Weg dabei, im heiligen Zelt, dem „Zelt der Begegnung mit dem Gott unserer Väter“ – so wurde es damals genannt.

Martin Luther übersetzte den Begriff „Zelt“ mit „Hütte“. Das entsprach eher der Vorstellungswelt unsere Vorfahren. Und es passte auch besser zu den steinernen Kirchen, die das Zelt der Begegnung für die Christen abgelöst haben.

Auch unsere Kirchen sind Stein gewordene Zeugen des Bibelverses: „Siehe da, das Zelt Gottes bei den Menschen!“

Der Seher Johannes beschreibt in der Offenbarung (Offenbarung 21,3 ff) mit diesen Worten einen Teil des neuen Himmels und der neuen Erde, die er am Ende der Zeit erwartet. Da soll das Zelt Gottes mitten unter den Menschen stehen und ihnen zeigen: Er ist mit Euch! Deswegen könnt Ihr getrost sein, Euch sicher und geborgen fühlen.

**„Siehe das Zelt Gottes unter den Menschen. Und er wird bei ihnen sein Zelt aufschlagen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und er wird abwischen jede Träne von ihren Augen, und es wird keinen Tod mehr geben, auch keine Trauer, keinen Klageschrei, keine Mühsal wird es mehr geben; denn das frühere ist vorbei.“**

**(Anmerkung:** In der neuen Einheitsübersetzung, lautet die Übersetzung Offenb. Joh. 21: 3 Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: *Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.* 4 *Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.* )

### **Welche Bibelworte könnten wohl besser zur Geburt des Erlösers passen?**

**Psalm 15, 1-3b,4b, 5a, 5b (GL 34,1?)**

#### **Leben in Gottes Nähe**

Kehrvers: Wer darf Gast sein in deinem Zelt?

<sup>1</sup>HERR, wer darf Gast sein in deinem Zelt, wer darf weilen auf deinem heiligen Berg?

<sup>2</sup>Der makellos lebt und das Rechte tut, der von Herzen die Wahrheit sagt,

<sup>3</sup>der mit seiner Zunge nicht verleumdet, der seinem Nächsten nichts Böses tat und keine Schmach auf seinen Nachbarn gehäuft hat.

<sup>4</sup>Der Verworfene ist in seinen Augen verachtet, aber die den HERRN fürchten, hält er in Ehren. Er wird nicht ändern, was er zum eigenen Schaden geschworen hat.

<sup>5</sup>Sein Geld hat er nicht auf Wucher verliehen und gegen den Schuldlosennahm er keine Bestechung an. Wer das tut, wird niemals wanken.

## Psalmenerklärung des hl. Augustinus zu Psalm 41 (42)

Vom heiligen Augustinus (354-420) gibt es zu jedem der 150 Psalmen eine Predigt - unter dem Titel «Enarrationes in Psalmos – Erklärungen zu den Psalmen» veröffentlicht.

Wie noch heute, so hatte der Psalm im Gottesdienst seinen Platz zwischen den Schriftlesungen. Meist wählte Augustinus den Psalm frei aus. Da es eine feste Leseordnung nur für die Festtage gab, konnte es vorkommen, dass Lektor und Prediger jeweils einen anderen Psalm wählten. Statt aber nun den Lektor zu korrigieren, nahm Augustinus dies als Hinweis, nicht seine vorbereitete Predigt zu halten, sondern aus dem Stehgreif über den tatsächlich vorgetragenen Psalm zu predigen. In seiner Erklärung zu Psalm 41 (42) geht es um die „Wohnstatt Gottes“:

„Ich suche Gott in allen Dingen, in irdischen und himmlischen, aber ich finde ihn nicht. Ich suche seine Natur in meiner Seele, aber ich finde sie nicht. Ich ahne, dass er nur über mir zu finden ist. In meinem Verlangen, „in seinen Werken die unsichtbare Vollkommenheit Gottes mit der Vernunft erschauen zu dürfen“, erhebe ich meine Seele über mich selbst hinaus. Und dort bleibt mir nichts mehr zu finden als allein meinen Gott. Ja dort, über meine Seele hinaus, ist die Wohnung meines Gottes. Dort wohnt er, von dort betrachtet er mich, von dort aus hat er mich erschaffen, von dort her regiert, berät und ermahnt er mich, ruft, lenkt und führt er mich, und von dort aus holt er mich heim. Denn er, der in einer solchen geheimnisvollen Erhabenheit wohnt, hat auch ein Zelt auf der Erde. Sein Zelt ist seine wandernde Kirche auf Erden; und hier muss man ihn auch suchen, denn in diesem Zelt ist auch der Weg zu finden, der ins Vaterhaus führt. In der Tat, wozu wollte ich zu Gott gelangen, als ich meine Seele über mich selbst erhob?“ Um in die Geborgenheit dieses wundervollen Zeltes einzutreten, um bis zur Wohnstatt Gottes zu gelangen.“ (PL 36,469) Um die Anziehungskraft der himmlischen Wohnstatt Gottes deutlich zu machen, führt Augustinus einen fiktiven Dialog mit dem Psalmisten. „...und wenn wir ihn fragen: wie bist du denn zur verborgenen Wohnstatt Gottes gelangt, da du doch so voller Bewunderung über das Zelt Gottes auf dieser Erde gesprochen hat? Da gibt er zu Antwort: „Durch Jubel und Dank in festlicher Schar!“ „Im Hause Gottes verweilen heißt in einer fortwährenden Feststimmung sein. Dort wird nichts gefeiert, was vorübergeht. Der Chor der Engel gibt ein ewiges Konzert, und das Angesicht des stets gegenwärtigen Gottes vermittelt einen Genuss ohne Ende. Das ist nicht so wie bei einem Feiertag, der zu einer bestimmten Stunde beginnt und zu einer anderen Stunde beendet ist. Von diesem ewigen und immerwährenden Fest dringt, ich weiß nicht was für ein süßer Gesang bis an die Ohren unsere Herzens, vorausgesetzt, dass der Lärm der Welt nicht stört. Wer im Zelte wandelt und die Wundertaten Gottes im Erlösungswerk betrachtet, dessen Ohr wird erfreut von den Klängen jenes Festes.“ In dieser Erklärung scheint Augustinus von der Musik der Sphären zu sprechen und entfernt sich scheinbar weit von den Worten des Psalms. Doch er nimmt den Faden wieder auf und kommt zum Ausgangspunkt der Psalm Worte zurück: „ Und dies zieht den Hirsch zur Quelle des lebendigen Wassers.... Der Hirsch, dem hier Tränen sein Brot sind bei Tag und Nacht, lechzt nach frischem Wasser, das heißt nach der inneren Süßigkeit Gottes, die er über sich hinaus vermutet. Er erhebt seine Seele über sich, um zu erfassen, was über seiner Seele liegt. Er schreitet voran im Zelt bis zur Wohnstatt Gottes.“ (PL 36,470)

## Gott liebt diese Welt - Walter Schulz (1925-2009)



Der lutherische Theologe und Kirchenlieddichter Walter Schulz besingt in dem Lied „Gott liebt diese Welt“ die alt- und neutestamentlichen Glaubenserfahrungen, in denen sich Gottes Liebe zu seiner Welt offenbart.

Die dritte Strophe nennt dabei auch das Bundeszelt:

**„Gott liebt diese Welt, Feuerschein und Wolke und das heilige Zelt sagen seinem Volke: Gott ist in der Welt!“**

Höhepunkt dieser Reihe von Liebeserweisen Gottes ist die Menschwerdung seines Sohnes (4.Str.):

**„Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt. Im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur Welt!“**

Weil Gott unsere Welt liebt, bringt Christus Leben für die Welt, darum wird er wiederkommen für die Welt. Aus dieser Liebe ergibt sich für den lutherischen Theologen Schulz, den die Stasi kritisch beäugte, ein Auftrag für jeden Gläubigen: Gott im eigenen Leben, an dem konkreten Platz, den Gott uns zugedacht hat, zu bekennen, wie es die umrahmenden erste und letzte Liedstrophe einfach und eindringlich zugleich fordert:

**„Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!“**

Text und Melodie: Walter Schulz 1962/1970, in: Gotteslob Nr. 464, Strophe 3.4.8, im EG Nr. 409.